

Alternativ-Reportage

„Einmal Schlachtplatte bitte!“

von Stammgast Fancy Lollobrigida

Unter der Rubrik „Alternativ-Reportage“ erhebt sich ein unerschrockener Bierglaslyriker von seinem Stammtisch und wagt sich auf eine investigative Expedition in unbekannte Territorien. Für die erste Ausgabe besucht der Autor die tiefste Berner Provinz. Ein abgelegenes Kaff westlich von Bern – am Rande der Zivilisation sozusagen. Jenseits von Strassenpollern, neuralgischen Punkten und imperialistischen Kaffeeketten fristen hier friedfertige Eingeborene...ähm 'tschuldigung, Einwohner, ein ländliches Dasein.

Um die Spezies Landmensch etwas besser kennen zu lernen, besucht

Bevor ein seelenloses, vakuumverpacktes Schweinsplätzchen im Tiefkühlregal eines Grossverteilers landet, kommt es nämlich zu einem blutigen Showdown.

der Autor ein adäquates Event: eine Schweinemetzgete. Jeder überzeugte Fleischesser sollte sich einmal im Leben der Tatsache stellen, dass Koteletts nicht auf Bäumen wachsen. Bevor ein seelenloses, vakuumverpacktes Schweinsplätzchen im Tiefkühlregal

eines Grossverteilers landet, kommt es nämlich zu einem blutigen Showdown. Im nicht namentlich erwähnten Kaff wäre das einerseits der Herausforderer: Störmetzger Hans M.* Er hat beachtliche Referenzen im Ausweiden von Schweinen. Ihm gegenüber steht Schweinchen Rosalie aus Ersigen.

Mit einem präzisen Bolzenschuss in Rosalies Stirn geht die Schaumetzgete los. Ein paar Dorfbewohner und Landwirte haben sich dazu gesellt und betrachten das archaische Spektakel. Fröhliche Eintracht herrscht. Die Stimmung gleicht eher derjenigen einer Dorftombola denn einer Beerdigung. Das Metzgen wird hier zelebriert – traditionsgemäss. Wieso nicht? Ist doch aufrichtiger als auf dem Nachhauseweg diese Hillbillies wegen deren Kaltblütigkeit gegenüber der putzigen Rosalie zu verteufeln und gleichzeitig eine Cervelat zu verdrücken.

Das Grauen für jeden Vegetarier nimmt seinen Lauf. Beherzt trennt der Störmetzger den Schweinekopf ab und weidet Rosalie auf einem Holztisch aus. Filet, Brägu, Läberli, Schinken, Blut- und Leberwürste. Die gute alte Rosalie wird am Abend eine ganze Speisekarte füllen. Nach knapp einer Stunde ist die Arbeit für Schlächter Hans M. getan. Bereits brutzelt der erste Rosalie-Brägu in der Pfanne.

Ein alter Landwirt aus dem Nachbardorf nähert sich mit einem Teller mit gebratenem Irgendetwas. „Wosch o äs bitzeli Gröibi?“, fragt er. Die Frage, was das überhaupt sei, verstört den

Persönlich sollte man das nicht nehmen, besonders wenn es von einem alten Landwirt kommt, der wahrscheinlich noch die Zweifelderwirtschaft aktiv miterlebt hat.

Bauern sichtlich. Daraufhin murmelt er etwas von „typisch Stadtmensch“ und schüttelt verständnislos den Kopf. Persönlich sollte man das nicht nehmen, besonders wenn es von einem alten Landwirt kommt, der wahrscheinlich noch die Zweifelderwirtschaft aktiv miterlebt hat.

Nach einem Mund voll Wurst und Hobelkäse wird die Schlachtplatten-Idylle verlassen. Für den Event gibt's drei von fünf Schweineköpfen. Fazit: Zwischen Stadt und Land liegt mehr als nur eine Latte Macchiato. Ab in die Stadt, zu Strassenpollern, neuralgischen Punkten und imperialistischen Kaffeeketten.

*Name der Redaktion bekannt

Durchkommen

von Alain War

Warten. Auf einen Blick, eine Geste oder ein Zeichen. Auf Sicherheit und Verständnis. Dass sie sich meldet.

Durchkommen. Zum Innern. Zum Wesen. Zum Wesentlichen. Zu Ihr.

Auf eine Antwort. Auf Antworten allgemein. Auf das Wahre. Das Sinnvolle. Auf Sinn sowieso. Auf Menschen, Umstände und Begebenheiten.

Zum Eigentlichen. Zum Richtigen. Zum Leben.

Probleme. Fragen. Antworten. Keine

Befriedigung. Warten. Kein Durchkommen. Immer wieder. Im Grossen, meistens im Kleinen.

Nur: kein Vertrösten. Keine freundliche Stimme, die um Geduld bittet. Keine Musik, höchstens zufällig laufend und dann nicht einmal passend. Keine Aufzeichnung zu Versuchszwecken, nur dein Gehirn, das merkt und behält.

Dranbleiben und Weiterversuchen.

Alain War trinkt Tell Bier

